

Dokumentation von Texten zum Pfarrerbild

„die vom Mai eingegeben Anstöße zur Predigtauflockerung lebten weiter“

Tatendrang, die ... muffigen Predigten ein wenig aufzulockern, erfüllte auch die beiden Pfarrer Gerfried Kabel und Wilfried Kein, die sich die Predigtstelle an der Nicolaikirche teilten. (Zum besseren Verständnis der Folge ihres Tatendrangs muß vorausgeschickt werden, dass diese beiden Pfarrer eifersüchtig darüber wachten, wer von ihnen mehr Gottesdienstbesucher hatte....)

Am ersten Sonntag im Mai musste Pfarrer Kabel predigen(...). Am Sonntag sprach er von der Erneuerung des inneren Menschen, die im Monat Mai gleichsam sinnbildlich von der ganzen Natur vollzogen würde. Als Beispiel spielte er die von ihm selbst aufgenommenen Vogelstimmen vom Tonband ab. (...)

Das hörte Pfarrer Kein und dachte: "Was der kann... das kann ich auch." Da er eine ausgezeichnete Tenorstimme hatte und der Predigttext vom Lobe Gottes handelte, sang er während der Predigt an einer passenden Stelle die Passage einer Motette, die das Gotteslob so richtig zum Ausdruck brachte.

Das hörte Pfarrer Kabel und grübelte die ganze Woche über seine nächste Predigtauflockerung nach. Der Predigttext erzählte vom tanzenden David. Pfarrer Kabel war tänzerisch für einen Pfarrer überdurchschnittlich begabt. Also stieg er während der Predigt für kurze Zeit von der Kanzel und tanzte pantomimisch das vor, was er zuvor mit Worten erläutert hatte.

Daraufhin grübelte wieder Pfarrer Kein die ganze nächste Woche über seinen Predigttext nach, der von den vom Herrn geschenkten Gaben handelte, die man nicht vernachlässigen sollte.

Pfarrer Kein war gymnastisch nicht unbegabt. Also unterbrach er die Predigt und führte einen trotz des hinderlichen Talars gekonnten Handstand vor und schlug sogar noch ein Rad.

Die Maisonntage waren zwar nun vorbei, aber die vom Mai eingegeben Anstöße zur Predigtauflockerung lebten weiter. Pfarrer Kein sprach eine ganze Predigt nur in Versen.

Darauf sprach Pfarrer Kein die nächste Predigt in präzisen Hexametern.

Pfarrer Kabel malte 30 Aquarelle und zeigte sie ganze ohne Worte von der Kanzel herunter.

Pfarrer Kein – er war fotografisch begabt – zeigte 30 Vergrößerungen der von ihm selbst geknipsten Dias.

Übrigens waren seit der tänzerischen und der gymnastischen Predigtauflockerung die Gottesdienste immer gut besucht. Der Küster führte eine Liste, auf der jeder Gottesdienstbesucher auf einer Skala eintragen konnte, wie gut ihm die jeweilige Predigtauflockerung gefallen habe. Einmal lag Pfarrer Kabel auf dieser Skala vorn, einmal Pfarrer Kein. Auf diese Skala schlossen die Kirchgänger Wetten ab: Der Küster nahm das Wettgeld entgegen(...).

Die beiden Pfarrer aber gerieten langsam in Streß. Die Ideen gingen ihnen aus. Und außerdem hätten sie ganz gern einmal ihre Predigt ganz konventionell nur mit Worten gehalten. Aber das konnten sie sich im Grunde genommen nicht leisten(...).

Heimlich bewarb sich daher Pfarrer Kabel in eine andere Gemeinde. „Lieber Wilfried“, sagte er bedauernd, als er diese Stelle bekommen hatte, „ich werde dich leider verlassen. Du weißt ja, wir haben hier keine bleibende Stadt.“

„Das weiß ich wohl“, entgegnete Pfarrer Kein. „Und deshalb habe auch ich, lieber Gerfried, mich auch um eine neue Stelle bemüht.“ Erstaunt sahen die beiden sich an.

(...), „Armer Wilfried“, sagte Gerfried zum Abschied, „nun musst du jeden Sonntag predigen.“

„Armer Gerfried“, sagte Wilfried, „du auch.“

(leicht gekürzte Version von Ulrieke Piechota, Mai- Theologe. Gerfried Kabel, 47, und Wilfried Kein, 49, Gemeindepfarrer, in Ulrieke Piechota, Im Handstand durchs Kirchenschiff. Satirische Variationen, Stuttgart 2. Auflage 1989, S. 55-59)